Sprechstunde Gesundheit

Autor(en): **Ottitsch, Oliver**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sprechstunde Gesundheit

Oliver Ottitsch

DIE E-ZIGARETTE SETZT SICH DURCH

Im Spital

Hier säbelt da Vinci

In diversen Spitälern der Schweiz, zum Beispiel in Luzern, kann man als Patient da Vinci begegnen. Es ist aber nicht der bekannte Künstler der Renaissance, sondern ein Roboter, der bei diversen Operationen den sauberen Schnitt für den Chirurgen führt. Zwar ist die Chirurgie mit den Robotern laut einer Studie kaum von Vorteil, doch viele Ärzte sind dennoch anderer Meinung.

Was die Kosten solcher An- und Aufwendungen angeht, darüber sagt die Studie nichts. Genauso die Doktoren oder das Bundesamt für Gesundheit. Will man exakt irgendetwas über Kosten im Gesundheitswesen oder über Krankenkassenprämien konkret wissen, gibt es nur eine Instanz. Es sind die Prämienjäger. Diese rufen zwar meist abends während des Nachtessens oder zu allen unpassenden Zeiten an, doch die Informationen, die sie für uns bereit haben, sind natürlich absolute Geheimtipps. Wenn man die Tipps denn versteht, da diese Leute meist kein vollverständliches Deutsch sprechen und vermutlich sogar irgendwo im Ausland im Call-Center sitzen.

Andere wertvolle Angaben erhält der Versicherte aber auch aus der Presse und aus dem Fernsehen. Diese gehen meist unter dem Titel «Bis Ende Oktober werden die Krankenkassenprämien bekannt». Die Beiträge und Infos drehen sich meist um die Themen «Kasse-Wechsel», «Wie bin ich versichert» oder «Wo kann ich mich beraten lassen». Zu diesem Punkt sei erwähnt, dass die Presse meist schneller und informativer ist als die Informationen sämtlicher Krankenkassen zusammen. Und zumeist auch verständlicher.

So haben die Versicherten vor einigen Tagen erfahren, dass die Zusatzversicherungen für Ältere happig aufschlagen sollen. Und so nebst Mietzins auch diese Kosten an der voranschreitenden Verarmung massgeblich beteiligt sein werden. Presseartikel wie «Wie lassen sich die jährlichen Prämienerhöhungen erklären?» sind Gift für die Galle, den ganzen Körper und den Verstand. Gut möglich, dass man so «Herrn Doktor da Vinci» schneller intim kennen lernt als es einem je lieb sein könnte. Doch auch das hat was Gutes. Wenn der Maschinenpark im Gesundheitswesen schon so teuer ist, will man auch was davon haben.

Ludek Ludwig Hava

Erinnerung ans Mittelalter

Oliver Ottitsch